

Für Sie notiert

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft**

Band (Jahr): - **(1989-1990)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

habe mir sagen lassen, dass diese «kleine Zeitung der Leserinnen und Leser» in bezug auf Aufmerksamkeitswert an der Spitze rangiert. Jedermann, jedefrau findet hier Gelegenheit, seine Meinung zu äussern und von diesem Recht wird auch ausgiebig Gebrauch gemacht. Es bedarf dazu keiner besonderen Schreibkunst, bestenfalls einer «Leitplanke», die man ganz allgemein beachten sollte, wenn man die «Feder» in die Hand nimmt, bzw. an die Maschine sitzt, um sich den Menschen verständlich zu machen. Und schliesslich gibt es ja immer wieder fachkundige Leute – auch bei der Pro Senectute – die hilfsbereit sind, mit Rat und Tat.

Zu bedenken ist:

- Schreiben ist eine Art «Gespräch» – vermeiden Sie deshalb komplizierte Formulierungen; diese sind nicht gefragt, ebensowenig wie stilistische Turnübungen!
- Schreiben Sie kurz und bündig. Ein Brief muss beim ersten Lesen begriffen werden, sonst verliert er seine Wirkung!
- Der Kopf ist zum Denken da – nicht bloss zum Nicken. Ihn gilt es zu benützen, bevor unsere Meinungen, Gedanken oder gar Forderungen zu Papier gebracht werden.
- Bei heiklen Briefen oder längeren Schriftstücken erstellen Sie eine Disposition, von Fall zu Fall ergänzt durch ein Stichwortverzeichnis, damit nichts vergessen bleibt.
- Sie bereiten Ihren Mitmenschen und auch sich selbst nur Freude, wenn Sie positiv ausgerichtet bleiben. Wenn Sie reklamieren wollen oder müssen, so halten Sie sich an das Gespräch unter vier Augen!
- Schliesslich noch eine Warnung: Was geschrieben ist, lässt sich nicht mehr zurückholen! Deshalb ist es wichtig, beim Schreiben Verstand und Herz einzusetzen und auch etwas weise Selbstkritik einzuschalten. Für Zweifelsfälle: Was geschrieben ist, legen Sie einen Tag beiseite – vielleicht fällt Ihnen noch etwas ein, oder Sie beurteilen die Sache am nächsten Tag aus anderer Sicht. Niemand ist frei von Emotionen – diese sind aber oft ein schlechter Ratgeber ...

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen, und das nötige Selbstvertrauen dazu. Wichtiger als die Formulierung sind alleweil die Gedanken – befolgen Sie also nicht den Leitsatz eines – schreibenden – Spassvogels:

Gedanken sind nicht stets parat, man schreibt auch wenn man keine hat.

Werner Schnieper

Für Sie notiert

Neue Bücher

Urs Frauchiger

Verheizte Menschen geben keine Wärme

*Zytglogge-Verlag, Gümligen
144 Seiten, Fr. 26.–*

Kultur bildet für den Verfasser ein vertrautes Thema, doch behandelt er dieses in einer völlig unkonventionellen, zum Mitdenken motivierenden Art. Die phantasievollen Gedankengänge und die damit verbundenen Bekenntnisse bilden eine anregende Lektüre für Leserinnen und Leser, deren Ansprüche über den blossen Wunsch nach Unterhaltung hinausreichen. Urs Frauchiger ist der Leserschaft durch seine Kolumne im Berner «Bund» und Referate an Kongressen und Tagungen vertraut. Sein neues Buch zeigt indessen neue Perspektiven auf.

Nicolas Lindt

Der Blitzschlag

*GS-Verlag, Basel
134 Seiten, Fr. 18.50*

Die Kurzgeschichten – wahre Erzählungen aus der Schweiz – von Nicolas Lindt entstammen dem Direktgespräch mit den Akteuren, denen er bei seinen literarischen Exkursionen begegnet ist. So gewinnen die Erzählungen die menschliche Substanz, den unmittelbaren Bezug zu seinen Gesprächspartnern und ihren Schicksalen, zur Umwelt ihres Lebens und Wirkens.

Peter Baumgartner

5 Määrli vo de Brieder Grimm

*GS-Verlag, Basel
140 Seiten, Fr. 20.–*

«Rückkehr ins Jugendland» – ein Traum, der viele Senioren bewegt! Märchen bilden denn auch eine beliebte Lektüre für ältere «Junggebliebene»! Mit dem neuen Märchenbuch hat Peter Baumgartner es verstanden, die Grimmschen Märchen in ein baseldeutsches Sprachgewand zu kleiden. Das bedeutet eine echte Pionierleistung auf literarischem Gebiet – zur Freude der Grosselterngeneration und zur Kontaktpflege mit ihren Enkelkindern.

Margrit Balscheit,

Eine Taube aussenden

*Friedrich Reinhardt Verlag, Basel
116 Seiten, Fr. 19.80*

«Das Wort zum Sonntag», das seit 1983 am Fernsehen ausgestrahlt wird, findet immer aufmerksame und dankbare Hörerinnen und Hörer. Die Besinnung ist in die Alltagswelt hineingestellt. Die Worte zum Sonntag bedeuten praktisches und erlebtes Christentum, Wegweisung und Ansporn zugleich!

Kurt Ueckert

Markgräfler Drüübli

*GS-Verlag
148 Seiten, Fr. 22.50*

Das Markgräflerland liegt zwar jenseits unserer Grenzen, gilt aber für uns Basler doch als eine Art Heimat. Das neue GS-Büchlein schildert in spannend-liebenswürdiger Weise die Schönheiten und kulturellen Besonderheiten der Landschaft im badischen Nachbarland. Eine wahre Fundgrube für Lebenskünstler, Wanderer, kulturell und historisch Interessierte! Angereichert durch Kartenausschnitte und 50 Bilder von Dr. Beat Trachler.

Verlag Aenne Burda, Offenburg/BRD

Frauenkalender 1990

Fr. 9.80

Ein wahres Prunkstück von Taschenagenda ist der traditionell vorzüglich ausgestattete Burda-Frauenkalender 1990 mit dem flexiblen Samtledereinband, diesmal in Bordeaux-Farbe. Er ist wiederum mit Ratschlägen für Gesundheitspflege und Körperkultur, mit Kochrezepten und vielen Hinweisen für den Frauenalltag kombiniert und enthält eine Fülle von Sinnsprüchen und Tips sowie einen reichhaltigen Anhang über nützliche und wissenswerte Dinge.